

Fraunhofer | Postfach 20 07 33 | 80007 München

Bundesminister der Finanzen
Herrn Christian Lindner
Bundesministerium der Finanzen
Wilhelmstraße 97
10117 Berlin

Fraunhofer-Gesellschaft

Hansastraße 27c
80686 München

Prof. Dr.-Ing. Holger Hanselka
Präsident
Telefon [REDACTED]
[REDACTED]@zv.fraunhofer.de
www.fraunhofer.de

München, 31. Juli 2024

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

wir arbeiten in unserem Fraunhofer Leistungsbereichs »Verteidigung, Vorbeugung und Sicherheit« VVS seit Jahrzehnten wissenschaftlich exzellent und lösungsorientiert für das Verteidigungsministerium der Bundesrepublik Deutschland. Wir stellen fundierte anwendungsorientierte Grundlagenforschung und damit verbundene Analyse- und Bewertungsfähigkeit auf höchstem Niveau bereit – insbesondere in Gebieten, die für die nationale militärische Sicherheit essentiell sind. Wir arbeiten zielorientiert in verteidigungsbezogenen Forschungsprojekten und erreichen Lösungen, die vielfach die Basis für neue Themen der deutschen Rüstungsindustrie darstellen und von denen eine ganze Reihe seit Jahren erfolgreich im Einsatz bei der Bundeswehr sind.

Mit Erschrecken müssen wir feststellen, dass im Haushaltsentwurf des Einzelplan 14 für das Jahr 2025 eine massive Reduzierung der Forschungs- und Technologie-Mittel um 30% von 565 Mio. € im Jahr 2024 auf nur noch 400 Mio. € im Jahr 2025 vorgesehen ist. In den Jahren 2026ff soll es noch weitergehende drastische Kürzungen geben. Dies wäre ein Niveau, das Spitzenforschung für die Bundeswehr nicht mehr erlauben würde und unweigerlich sogar einen deutlichen Abbau der über Jahre mühevoll etablierten wissenschaftlichen Kompetenzen und erreichten Fähigkeiten zur Folge hätte. Eine Kompensation aus anderen Etats ist uns in diesem Fall nicht möglich.

In den Jahren 2022 und 2023 angekündigt und in ersten Schritten realisiert, waren schon einmal solch dramatische Kürzung der F&T-Haushalt avisiert. Sie ließen sich unter dem dringlichen Verweis auf der veränderten Sicherheitslage aufgrund des russischen Angriffskrieges für den Etat 2024 mit guten Argumenten rechtzeitig abwenden. Es wurde damals deutlich, dass mit den F&T-Forschungsaufträgen nicht einfach Forschungsprojekte realisiert werden, sondern vielmehr nachhaltige Kompetenzen aufgebaut werden, die von kritischer Bedeutung für die Bundwehr und die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie sind.

Die Argumente gegen eine Kürzung des F&T-Haushalts sind immer noch dieselben:

1. Die aktuellen Herausforderungen auf zahlreichen verteidigungsrelevanten Gebieten erfordern eigentlich eine deutliche Steigerung anstelle einer Verminderung des F&T-Haushalts. In der F&T entsteht das „Saatgut“ für einsatzfähige Lösungen für die Hochtechnologie-Produkte unserer Sicherheits- und Verteidigungsindustrie und somit

für unsere zukünftige Verteidigungsfähigkeit, nicht zuletzt auch für die von Bundesminister Pistorius zitierte Kriegstüchtigkeit.

2. Bleibt es bei den Kürzungen, gehen über Jahrzehnte aufgebaute Kompetenzen und Labore zu wichtigen verteidigungsrelevanten Themen an Forschungsinstituten dauerhaft verloren.
3. Die vielbeschworene technologische Souveränität wird für Deutschland und dessen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie auf wichtigen Gebieten nicht mehr erreicht werden. Unser Land wird abhängiger davon werden, wer uns was und zu welchem Preis zu verkaufen bereit ist.

Bei unseren Forschungspartnern im Bündnis erzeugt die Entwicklung ebenso Verunsicherung. Dort steigen die Mittel mit den zusätzlichen geopolitischen Anforderungen. Eine Nation wie Deutschland wird in zukünftigen Konflikten nicht nur durch Quantität, sondern wie der Krieg in der Ukraine in Teilen zeigt insbesondere durch technologische Überlegenheit verteidigungs- und durchsetzungsfähig sein können. Dafür ist eine adäquate Verteidigungsforschung unerlässlich.

Die geplanten Kürzungen des F&T-Haushalt sind nicht zeitgemäß und dem internationalen Trend komplett gegenläufig. Wir halten sie für nachteilig für unsere zukünftige Verteidigungsfähigkeit, schädlich für unsere politische und technologische Unabhängigkeit, nachteilig für die Wettbewerbsfähigkeit unserer deutschen und europäischen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie und insgesamt für einen großen strategischen und politischen Fehler.

Im Sinne unserer souveränen Verteidigungsfähigkeit auf technologisch höchstem Stand – die wir in der Zukunft in jedem Fall brauchen – empfehlen wir dringend, den F&T-Haushalt für 2025 wenigstens auf dem Niveau von 2024 zu belassen und zukünftig mindestens proportional zum Verteidigungshaushalt mitwachsen zu lassen.

Für eine Möglichkeit, detaillierter über das Problem mit Ihnen sprechen zu können, sind wir sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr.-Ing. Holger Hanselka